

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Preisprochelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 34.

Sonnabend, 10. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Dezember 1893 festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat Januar 1894 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

9 Mt. 97,5 Pf. für 50 Rilo Hafer,
6 Mt. 3,7 Pf. " 50 " Heu,
3 Mt. 31,8 Pf. " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 9. Februar 1894.

v. Wiludi.

D. 313

In.

Generalversammlung

des Bezirksobstbau-Vereins Großenhain

Sonntag, den 18. Februar 1894, Nachmittags 3¹/₂ Uhr,

im großen Zimmer des Restaurants Wauer

(Eingang Schulgasse und Johannisallee.)

Tagesordnung:

1. Bericht über das verlossene Geschäftsjahr,
2. Ablegung der Jahresrechnung auf das Jahr 1893,
3. Vortrag des Vorstandes der landwirtschaftlichen Versuchstation im botanischen Garten, Herrn Dr. Steglich in Dresden, über: „rationelle Düngung der Obstbäume“,
4. Aufnahme neuer Mitglieder, Entziehung der Vereinssteuern und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Obstbaus werden hierdurch ergebenst eingeladen, recht zahlreich und möglichst pünktlich zu erscheinen.

Die Vereinsmitglieder werden zugleich ersucht, die Bezahlung der Vereinssteuern, insbesondere der noch auf das Jahr 1893 in Rückstand gelassenen (6 M. für corporative, 2 M. für persönliche Mitglieder), insofern sie nicht in der Generalversammlung erfolgt, baldmöglichst an den Vereinskassier, Autobesitzer Adam in Gavernitz, bewirken zu wollen.

Der Bezirksobstbauverein Großenhain.

v. Wiludi.

3. St. Vorsitzender.

Auf Fol. 162 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute das Erlöschen der Firma

H. Kamp

in Riesa verkauft worden.

Riesa, den 9. Februar 1894.

Königl. Amtsgericht.

J. A. v. Uff. Oehm, S. N.

Bekanntmachung.

die Höhere Knaben- und die Höhere Mädchenschule zu Riesa betreffend.

Die Höhere Knabenschule zu Riesa, die nach Maßgabe der Lehrordnung für die sächsischen Realschulen eingerichtet ist und deren Unterrichtsziele nachweislich bis jetzt in allen Stücken erreicht hat, bereitet ihre Schüler sowohl für den Besuch höherer Lehranstalten als auch für den Eintritt in den landwirtschaftlichen, kaufmännischen oder einen anderen gewerb-

lichen Beruf mit Erfolg vor. Französisch und Englisch sind obligatorische Unterrichtsfächer, Lateinisch ist fakultativ. Die Anstalt bereitet ihre Schüler bis Prima einer Realschule oder bis Untersekunda eines Realgymnasiums oder endlich bis Unterterz eines Gymnasiums vor.

In die unterste Klasse der Anstalt können solche Knaben eintreten, die drei Jahre lang den Unterricht einer guten Volksschule mit Erfolg genossen haben. Solche Knaben, die die für den Eintritt in die sechste Klasse erforderliche Reife noch nicht erlangt haben können in eine der Vorlassen der Schule oder auch in eine Klasse der Mittleren Bürgerschule eintreten. Aus diesem Grunde wird im Interesse der Schüler wie ihrer Eltern dringend gebeten, die von auswärts kommenden Knaben der Schule möglichst frühzeitig, also mit Ablauf des dritten oder doch des vierten Schuljahreszuführen zu wollen, nicht aber, wie noch immer vielfach geschieht, erst nach dem sechsten oder siebenten Schuljahre.

In der Höheren Mädchenschule ist der Unterricht im Französischen obligatorisch, im Englischen fakultativ. Da der französische Unterricht mit dem vierten Schuljahre beginnt, so wird auch hier gebeten, die von auswärts kommenden Schülerinnen nicht zu spät bringen zu wollen.

Anmeldungen für diese Schulanstalten werden bis Anfang März dieses Jahres erbeten. Bei der Anmeldung ist ein Schulzeugniß (Zeisfuch) sowie der letzte Zupf-schein beizubringen. Die persönliche Vorstellung auswärtiger Schüler, bez. Schülerinnen ist erwünscht.

Riesa, am 10. Januar 1894.

Die Direktion der städtischen Schulen.

Bach.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. — Gasthof zur „Königslinde“ in Müllnig.

Donnerstag, den 22. Februar 1894, Vorm. 9 Uhr.

722 Hef. Stämme, 11—31 cm Mittlsth., bis 16 m Länge, Auf den Kahlschlägen
152 „ Kloben, 16—35 „ Oberst., 3,4 u. 4,6 m Länge, der Abth. 5, 22, 26,
7 birk. „ 17—29 „ „ 2, 3, 3, 3, 3 m Länge, 27, 32 und den Wege-
8 „ 11—28 „ Mittlsth., 6, 7, 7, 8, 8 m Länge, u. 27. (Am Schief-
4 „ Derbstangen, 10 cm Unterst., 7, 7 m Länge, plage, Neuland, Lichte
555 Hef. „ 11—15 cm Unterst., bis 12, 9 m Länge, Eichen, Strehlaer
ca. 1000 „ (Baumpfähle), 6 cm Oberst., 4, 3 m Länge. Auf dem Kahlschläge
in Abth. 24 (Neuland).

Freitag, den 23. Februar 1894, Vorm. 9 Uhr.

1 Km. birkene Brennweite,
231 „ Kieferne
2 „ birkene Brennknüppel, Auf den Kahlschlägen der Abth. 5, 22, 26, 27 u.
520 „ Kieferne im Einzelnen der Abth. 16, 26 (Am Artillerie-
1 „ birkene Keste, schiefplage, Neuland, Lichte Eichen).
395 „ Kieferne
220 „ Eichen.

ca. 3000 „ Kiefernes Astreisig. Wie oben und auf dem Kahlschläge in Abth. 30 (Neuland).

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt
Moritzburg, am 5. Februar 1894.

Eppendorff.

Mittelbach.

Tagesgeschichte.

In den „Hamb. Nachr.“ erscheint nach dem anfänglichen Schweigen jetzt doch ein Artikel „Zum russischen Handelsvertrage“. Er erklärt, daß es jetzt vor Allem gelte, den durch den Vertrag zu befürchtenden Bruch zwischen den produktiven Ständen zu verhindern, verneinet aber die Beantwortung der Frage, wie der Bruch zu verhindern ist. Das Blatt schreibt selbst: „Wird der Vertrag verworfen und der Industrie die Aussicht auf die Vortheile geraubt, welche er ihr zu versprechen scheint, so wird die Mißstimmung der industriellen Seite gegen die landwirtschaftlichen um so tiefer gehen, je mehr die Erwartungen, welche sich an den Vertrag vor seiner Verwirklichung knüpfen, hoch geschraubt und vielleicht übertrieben sind; gelangt der Vertrag aber wegen seiner Vergünstigung der deutschen Industrie zur Annahme, so wird Verstimmung in analoger Weise auf Seite der Landwirtschaft stattfinden.“ Das Blatt führt des Weiteren aus, nachdem es den Werth der Tarifpositionen dahin gestellt sein läßt, daß es den Bruch zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Interessen, die Erneuerung des Kampfes zwischen beiden, wie er die Folge des russischen Vertrages sein muß, für ein größeres Unglück hält, als die Annahme des Vertrages oder seine Ablehnung es in den Augen der Beteiligten

und Betroffenen sein wird. Die jetzige Situation ist das notwendige und mit einigem Nachdenken voraussichtbar gewesene Ergebnis der ersten Handelsverträge mit Österreich-Ungarn u. s. w. „Wir machen der Regierung, namentlich wenn sie verfassungswidriger Weise auf die isolirte Person des Reichskanzlers beschränkt wird, keinen schweren Vorwurf daraus, daß sie auf einem ihr unbekanntem Gebiete Fehler begangen hat; jede Regierung, und namentlich soweit sie auf einem einzelnen Kanzler beruht, unterliegt dem Irrthume, selbst bei voller Sachkunde. Das Verschulden an dem Entstehen der jetzigen Zwangslage fällt unserer Ansicht nach hauptsächlich dem vorigen Reichstage zur Last, der 1891 mit so großer Bereitwilligkeit die Hand dazu bot, daß eine so hochwichtige und folgenschwere Entschlieung, wie die über Annahme oder Ablehnung der Handelsverträge, in der so kurz bemessenen Frist von wenigen Tagen ohne Prüfung, gewissermaßen ohne Deffentlichkeit hrovi manu erledigt wurde, weil die Fraktionen theils aus Streberei nach der Macht, theils aus Eifersucht gegen die Streberei anderer sich zu der bescheidenen Rolle eines Ja-Kollegiums hergaben und den zwölfjährigen Verzicht auf unsere Tarifautonomie mit byzantinischer Gefügigkeit aussprachen.“

Ein Bruch zwischen den produktiven Ständen, so meint das Blatt sehr richtig, würde sich nicht bloß auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiete nachtheilig fühl-

bar machen. „Die produzierenden Stände sind die sicherste Unterlagen der staatlichen Ordnung und der monarchischen Verfassung, denn in der politischen, sozialen und kirchlichen Demokratie sowie in den anti-deutschen Nationalitätsparteien würden dauernde Stützen der Monarchie schwer zu finden sein. Gerade sie aber bilden den Kern der Gegnerschaft gegen die produzierenden Stände, gerade bei ihnen liegt die Leitung des Kampfes der „Nichts-als-Konsumenten“ gegen die an der Produktion des Landes beteiligten Stände. Die Landwirtschaft und die Industrie sind Gewerbe, die zu ihrem Gedeihen längerer Zeiträume von Ruhe, Ordnung und Stabilität bedürfen. Sie sind deshalb naturgemäß die Träger jeder erhaltenden und mit Vorsicht reformirenden Politik. Sie leiden unter ungeordneten Zuständen resp. unter der Beforgniß, daß solche eintreten könnten, bei der langjährigen Natur ihres Betriebes und ihrer Unternehmungen erheblich mehr, als ihre Gegner; sie sind aber auch aus dem Grunde, daß sie durch ihre Lebensinteressen an Stabilität und Sicherheit mehr als ihre Gegner gebunden sind, die sichersten Stützen der Monarchie und der staatlichen Ordnung. Ihre Zuverlässigkeit als diese Stützen wird aber gefährdet, wenn sie sich unter einander bekämpfen, und deshalb sehen wir die größte Gefahr, von der wir augenblicklich in unserm innern Leben bedroht sind, in der Möglichkeit eines Bruchs zwischen den verschiedenen Richtungen unserer produktiven Bevölkerung.“